

8400 Winterthur, den 25. Februar 1976

Sehr verehrter Herr Direktor Guyer!

Sie haben gewiss Recht, wenn Sie schreiben, dass meine Rezension über Ihr neues Buch nicht umsonst geschrieben sein sollte. Ich habe dafür auch schon an die Thurgauer Zeitung gedacht, bin aber bisher verhindert gewesen, da ich ab und zu einen Tag im Spital verbringen muss, um meinen Gesundheitszustand testen zu lassen. Es ist auch schade, dass viele Besprechungen nur aus dem Nachdruck der Verlagsangaben bestehen. Doch wird sich bestimmt gut auswirken, dass Pestalozzi auf diese Weise immer wieder genannt wird und nicht ganz in Vergessenheit geraten kann. Ich werde in nächster Zeit mich in Frauenfeld erkundigen, ob meine Besprechung dort genehm ist.

Dürfte ich vielleicht die sechs richtigen Besprechungen Ihres Buches leihweise zur Einsicht erhalten? Wir bereiten jetzt eine Gesamt-Bibliographie Pestalozzis vor und nehmen von bedeutsamen Büchern auch die Rezensionen darin auf. Auch für die Einsichtnahme früherer Rezensionen wäre ich dankbar, so weit diese Ihre Pestalozzi-Werke betreffen. Man behauptet gelegentlich, dass wenig mehr über Pestalozzi geschrieben wird, was durchaus nicht zutrifft.

Mit freundlichen Grüßen Ihr

*Emanuel Geising*

